

## Plattformlift Stadthauschef dankt Erwin Cziborra

Wurzen (kub). Mit einem Blumenstrauß hat sich Oberbürgermeister Jörg Röglin (parteilos) zum Bürgerfrühstück am Sonnabend im Namen des Stadthaus bei Erwin Cziborra bedankt. Der 82-jährige Wurzen sorgte mit seiner Initiative dafür, dass das Kulturhaus Schweizergarten jetzt einen behindertengerechten Zugang gewährt kann. Am Wochenende ging der sogenannte Plattformlift an der Eingangstreppe in Betrieb – erstmals mit dem Senior darauf. Bereits Mitte vorigen Jahres begann Cziborra nach zahlreichen Vorgesprächen, unter anderem mit Oberbürgermeister Röglin und der Kulturbetriebsleiterin Bettina Kretzschmar, Spenden zu sammeln. Zwar wusste der Kulturbetrieb um das Problem vor Ort, so Kretzschmar seinerzeit, konnte allerdings den Finanzaufwand nicht alleine stemmen. Über die private Aktion des Rentners kamen letztlich 3400 Euro zusammen. Da die Technik – drei Varianten standen zur Auswahl – jedoch über 11 000 Euro kostet, entschied der Betriebsausschuss, das parlamentarische Kontrollgremium des städtischen Eigenbetriebes, im November 2012 die Summe von 8082 Euro aus dem Etat des Kulturbetriebes aufzustocken. Nach sechswöchiger Lieferfrist und anschließender Montage erfolgte am Wochenende der Premierelauf.



Blumen für den Initiator: Jörg Röglin und Bettina Kretzschmar danken Erwin Cziborra (Mitte) für sein Engagement.

## Alzheimer/Demenz Selbsthilfegruppe trifft sich

Wurzen (kub). Zur ersten Zusammenkunft im neuen Jahr lädt am Donnerstag, 24. Januar, die Selbsthilfegruppe Alzheimer-/Demenz-Angehöriger Wurzen ein. Wie Beate Tost vom Förderverein Altershilfe Muldental informierte, findet das Treffen wieder im Mehrgenerationenhaus des Vereines Zuversicht in der Stephanstraße 1 statt. Beginn ist 15 Uhr. Hierzu, so Tost gestern, seien Interessierte jederzeit willkommen. Weitere Termine im ersten Quartal 2013 sind darüber hinaus am 28. Februar sowie am 21. März geplant, dem jeweils letzten Donnerstag im Monat.

## Verbrauchszahlen Verband mahnt Rückmeldung an

Wurzen (kub). Der Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen erinnert alle Grundstückseigentümer der Stadt daran, den Hauptwasserzähler abzulesen und die Stände zu melden. Bereits im Dezember verschickte der Verband entsprechende Formulare mit Abgabetermin 3. Januar. Allerdings fehlten derzeit noch viele Rückmeldungen, teilte Geschäftsführerin Ramona Seifert mit.

© Weitere Informationen unter [www.v-e-w.de](http://www.v-e-w.de)

## VOR 10 JAHREN IN WURZEN UND UMGEBUNG

Keine schmutzigen Ecken, keine geschlossenen Fahrkartenschalter, keine leeren Gasträume, keine Warthalle ohne Bänke, keine Toiletten ohne Schlüssel. Ein Bahnhofsgelände, wo der Kunde König ist. Eine Vision für Wurzen? Zu diesem Thema tagte am 21. Januar 2003 der Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig (ZVNL) beim Bürgermeister. „Auf den Schienen in der Mitte, die sich in die Kurve legen, verkehren Züge mit 200 Sachen. Der Blick zum Bahnhofsgelände wird nicht so freibleiben“, erklärt Bauleiter Hans-Jürgen Härtling auf dem S-Bahnsteig 3 stehend. „Da kommt eine Lärmschutzwand hin.“ Die Leute, die ihm zuhören, vertreten 1,1 Millionen Einwohner, ein Streckennetz von 560 Kilometern. Das Verbandsgebiet des ZVNL, mit Delitzsch, Torgau, Leipzig, Wurzen, Grimma. Der zeigt sich grau in grau, farbig aufgelockert durch Schmierereien. „Wir wären ja dafür, dass sich hier junge Leute kreativ betätigen, wie in Borsdorf zum Beispiel“, sagt Härtling. Aber die Bahn wolle hier einen Anti-Graffiti-Schutz draufhaben, keine Bilderwelt. Die Stadt habe das Wegerecht.

Reparaturauftrag am Busbahnhof: Seit Monaten ist die Uhr am Busbahnhof am Clara-Zetkin-Platz defekt. 1994 hat eine Erfurter Firma für den Werbeträger nebst Chronometer mit der Stadt eine Sondernutzungsvereinbarung abgeschlossen. Das Ordnungsamt forderte den Betrieb auf, die Beanstandung endlich abzustellen“, informierte Werner Seichter, Pressesprecher der Stadtverwaltung. Das Unternehmen ist darüber hinaus für die funktionierende Uhr an Crotzigall/Beethovenstraße zuständig. kub

# Drei Schüsse auf die Rathausuhr

Karl-Heinz Seidel erlebte feurigen Abschied der Amerikaner aus Wurzen

„Hallo, Herr Skaun! Hier meldet sich ein Heimatfreund aus dem Ruhrgebiet. Ich möchte Ihnen für die Serie ‚Geschichte(n) aus dem Wurzen Land‘ erzählen, wie ich den Abzug der Amerikaner 1945 aus Wurzen erlebt habe.“ So beginnt der Brief, der mich aus der westfälischen Chemiestadt Marl erreichte. Absender: Karl-Heinz Seidel.

Von WULF SKAUN

Karl-Heinz Seidel wird 1928 als Sohn eines Schlossers in der Wurzenener Bahnhofstraße 9 geboren. Mit seinen Eltern wohnt er später im Haus Kannengießerstraße 7, das inzwischen abgerissen ist. Nach der Schulzeit in Wurzen erlernt er



in den Leipziger Farbenfabriken Berger & Wirth den Beruf eines Chemiefacharbeiters und bleibt bis 1946 dort. Diese Tätigkeit übt er auch ab 1947 bis zur Rente in Marl aus. Dorthin zieht er vor rund 65 Jahren, amtlich bescheinigt, um einer befürchteten Zwangsrekrutierung für den russischen Uranbergbau zu entgehen. Doch bleibt er seiner Geburtsstadt treu verbunden. Unzählige Male verläßt er in Wurzen seinen Urlaub. Hier lernt er 1952 auch seine Annelis kennen, die er ein Jahr später zum Traualtar führt. „Meine Frau durfte nach dem 17. Juni 1953 erst nach einem Bittgesuch an Staatspräsident Wilhelm Pieck wieder in die DDR einreisen, weil sie den Weg zu mir über Westberlin genommen hatte.“ Um Wurzens gedeihliche Entwicklung hautnah verfolgen zu können, bezieht Karl-Heinz Seidel seit 1996 die LVZ-Muldentalzeitung im Abonnement. „So bin ich auch auf Ihre Serie gestoßen“, verrät er in unserem ersten Telefongespräch. Schon da wird deutlich, wie gern sich der heute 84-Jährige an seine Jugendzeit in seiner Heimatstadt erinnert. „Ich habe mit Helmut Daum, dem späteren Mafachefingenieur, mit Rolf Pabst, dem Erfolgstrainer, und anderen gerudert und bin mit Gerhard Ober, später Tischlermeister in Wurzen, 1947 in den Westen gegangen.“ Den Heimatfreund verknüpfen Familienbande mit Schwägerin Bärbel Heiles aus Dahlen und Schwager Frank Füssel aus Wurzen.

Karl-Heinz Seidels Geschichte über den Abzug der Amerikaner mag der allgemeinen Geschichtsschreibung widersprechen, was den exakten Termin angeht. „Ich weiß, dass oft vom 4. Mai 1945 gesprochen wird. Doch die letzten Amerikaner, die ich zu Gesicht bekam, verließen Wurzen in der Frühe des 5. Mai, kurz nach sieben.“ Seidel erinnert sich so genau an diese Zeit, weil er an



Der treue Heimatfreund: Karl-Heinz Seidel (84) aus Marl/Ruhrgebiet verfolgt die Entwicklung seiner Geburtsstadt Wurzen noch immer mit regem Interesse. Derzeit schreibt er über die Geschichte des Schlageter- bzw. Gerhart-Hauptmann-Platzes. Foto: privat

jenem Sonnabend seinem Bekannten Siegfried Höhne beim Umzug geholfen hatte. „Daher begab ich mich schon vor sieben Uhr auf den Marktplatz. Auch einige andere Wurzenener standen dort herum. Wir erlebten ein Schauspiel der besonderen Art: Zwischen den beiden Betonmasten mit den Marktleuchten spielten amerikanische Soldaten mit ihren Gewehren Hockey. Als Ball benutzten sie eine Apfelsine. Für uns unvorstellbar. Gab es doch nur zu Weihnachten ein paar Apfelsinen auf Lebensmittellkarte. Vor dem Hotel Pippig hielten sich

weitere Amis und auch Zivilpersonen auf. Plötzlich kam ein ordensgeschmückter amerikanischer Militär, leicht angesäuselt, wie es schien, heraus. Er ging an den Bordstein, zog seine Pistole und schoss dreimal in das Zifferblatt der Rathausuhr. Die Einschüsse lagen zwischen der 3 und der 6. Danach setzte er seine ‚Schießübung‘ auf die vier Leuchten der beiden Marktleuchten fort. Drei von den vier traf er. Ein paar Minuten später traten die Kommandeure der Amis, Herr Pippig und einige andere Herren aus dem Ho-

tel. Die Amerikaner verabschiedeten sich. Kommandos ertönten, die Soldaten bestiegen ihre Fahrzeuge. Und ab ging's durch die Wenceslaigasse, Richtung Bahnhofstraße. Gegen 12.30 Uhr, wir waren noch beim Möbelräumen, brummt von der Seldte-, heute Albert-Kuntz-Straße, zwei russische Panzer mit aufsitzenen Soldaten heran, rollten ohne Halt über den Markt und weiter, wie Stunden zuvor die Amis, durch die Wenceslaigasse gen Bahnhofstraße. Die Amis waren ab-, die Russen eingerückt.“



Der aktive Sportler: Das Foto von 1946 zeigt junge Wurzenener Ruderer. In der Reihe vorn sind Karl-Heinz Seidel, Helmut Daum, Helmut Börner und Siegfried Müller zu sehen. In der hinteren Reihe stehen Rolf Pabst, Siegfried Kunze, Heinz Pabst und Felix Becker (jeweils v.l.n.r.). Foto: privat



Der letzte Zeuge: So haben viele Wurzenener den Einzug der GIs im April 1945 durch die Wenceslaigasse gen Markt erlebt. Den Abzug der letzten Amis am frühen 5. Mai in entgegengesetzter Richtung beobachtete Karl-Heinz Seidel als einer der Wenigen. Foto: Heinz Härtling

## Ausschreibung für Stadtmarketing lockt acht Kandidaten

Nach erster Sondierung sollen sich drei bis vier Bewerber am 6. Februar dem Betriebsausschuss vorstellen

Wurzen. Rien ne va plus – Nichts geht mehr: Am Freitag voriger Woche endete die Frist für Bewerber der Stadtmarketing-Koordinatorinstelle des Kulturbetriebes Wurzen. Mit zwei Anzeigen, darunter im Amtsblatt, sowie einem Hinweis auf der Internetseite der Stadtverwaltung hatte der künftige Arbeitgeber nach geeigneten Kandidaten gesucht. Wie Betriebsleiterin Bettina Kretzschmar auf Nachfrage sagt, gab es insgesamt acht Offerten auf den für ein Jahr befristeten Honorarplatz – „darunter von sechs Männern und zwei Frauen“. Namen nennt Kretzschmar

jedoch nicht. Denn schließlich soll der Betriebsausschuss, das parlamentarische Kontrollgremium des Eigenbetriebes, zuallererst darüber befinden, wer den Job erhält. „Ich will jetzt mit Oberbürgermeister Röglin zunächst einmal über den weiteren Werdegang sprechen“, kündigt die Betriebsleiterin an. Ihrer Intention zufolge müsste vor der Ausschusszufolge am 6. Februar eine Vorauswahl getroffen werden. Die drei bis vier verbliebenen Bewerber könnten sich dann den Stadt-

räten persönlich vorstellen. Ein Urteil erhofft sich Kretzschmar am selben Abend. „Je früher, umso besser.“ Am liebsten, gesteht sie, wäre es ihr, wenn der oder die Neue tags darauf am 7. Februar mit der Arbeit beginnt. „Eigentlich wollte ich unseren Koordinator schon am 29. Januar zum Treff der Arbeitsgemeinschaft Innenstadt mitbringen, um sie oder ihn den Händlern vorzustellen.“ An diesem Abend wollen die Gewerbetreibenden unter anderem über das 10.

Nachtshopping am 8. November reden sowie über die Einführung eines Städtetagscheines.

Derlei Ideen und ihre Umsetzung liegen künftig in Hand des Koordinators. „Viele der Bewerber bringen hierfür bereits die notwendigen Voraussetzungen mit“, versichert Kretzschmar. So seien unter den acht Aspiranten auch Selbstständige, die das Arbeitsgebiet, worunter der Aufbau eines Quartiersmanagements zählt, mit ihrer Firma abdecken wollen. „Insofern bin ich sehr gespannt über den Ausgang des Verfahrens.“ Kai-Uwe Brandt



Bettina Kretzschmar

## Schallende Ohrfeige mit Wiederhall

Film „Blut muss fließen“ dokumentiert den Rechtsrock in Sachsen

Wurzen/Dresden. Vor einem Jahr im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele „Berlinale“ gezeigt und diskutiert, ist der Dokumentarfilm „Blut muss fließen“ auch in Sachsen angekommen. Der Filmtitel ist einem rechtsradikalen Liedtext entnommen worden, um den „Rechtsrock in Sachsen“ zu thematisieren, der mit versteckter Kamera dokumentiert worden ist. Und nach Leipzig, Dresden und Meißen sowie Bautzen, Döbeln und Chemnitz gehörten nun im Muldental auch Brandis und Wurzen zu den Aufführungsorten.

In der Domstadt stand dafür das Haus des Netzwerkes für Demokratische Kultur offen. Während drinnen der Streifen lief und anschließend diskutiert wurde, sorgte draußen eine nicht zu übersehende Polizeipräsenz für eine gewisse Hemmschwelle, um Provokationen aus der rechtsextremistischen Ecke zu verhindern. „Überall dort, wo der Film aufgeführt worden ist, konnten wir uns dank der Polizei sicher fühlen. Obwohl oft kritisiert, manchmal auch zu Recht, aber hier hat die Polizei einen guten Job gemacht“, sagte Miro Jennerjahn. Er ist als demokratischer Sprecher der Grünen-Fraktion im sächsischen Landtag einer der Initiatoren dieser Filmtournee gewesen. Zu den Filmemachern gehören der Journalist Thomas Kuban als verdeckter Kameramann und Peter Ohlendorf als Regisseur und Produzent.



Thomas Kuban undercover: Der Journalist hat in der rechten Musikszene mit versteckter Kamera gefilmt und muss seine Identität hinter einer Brille verbergen. Foto: Frank Schmidt



Thomas Kuban undercover: Der Journalist hat in der rechten Musikszene mit versteckter Kamera gefilmt und muss seine Identität hinter einer Brille verbergen. Foto: Frank Schmidt

## Kulturbetrieb Positives Fazit für Weihnachtsmarkt

Wurzen (kub). Die Organisatoren und Akteure des Wurzenener Wichtelmarktes haben ein positives Fazit gezogen. Insbesondere sei die traditionelle Wichtelaktion ein Erfolg gewesen, teilte der Kulturbetrieb Wurzen mit. Demnach beteiligten sich daran knapp 30 Händler und lockten so etwa 200 Suchende in die Innenstadt. Laut Kulturbetriebsleiterin Bettina Kretzschmar hätten die Gewinnerlisten offenbart, „dass mittlerweile nicht nur Wurzenener, sondern auch Gäste aus Dresden, Oschatz oder Borna die in den Schaufenstern versteckten Wichtel aufstöbern“. Ihr Resümee: „Das spricht für die Attraktivität unseres Weihnachtsmarktes über die Kreisgrenzen hinaus.“

## Zuversicht-Verein Seniorentanz im Mehrgenerationenhaus

Wurzen (r). Auch in diesem Jahr wird im Mehrgenerationenhaus des „Zuversicht“-Vereines in der Wurzenener Stephanstraße 1 wieder regelmäßig zum Seniorentanz eingeladen. So auch heute. Neueinsteiger sind dabei herzlich willkommen. Die Veranstaltung findet jeweils am zweiten und vierten Dienstag im Monat statt und beginnt 15 Uhr.

## Volkssolidarität Chor, Nordic Walking und Ortsgruppentreff

Wurzen (r). Der Chor der Volkssolidarität Wurzen probt heute ab 14 Uhr in der Begegnungsstätte in der Straße des Friedens 18. Bereits 9.30 Uhr beginnt ein PC-Hilfe-Kurs für Anfänger. Der Fortgeschrittenkurs steht morgen, ebenfalls 9.30 Uhr, auf dem Programm. Außerdem im Angebot sind morgen Yoga auf dem Stuhl (10 Uhr) und Nordic Walking (13.30 Uhr) sowie eine Veranstaltung der Ortsgruppe Ringelnetz (14 Uhr). Gleichfalls 14 Uhr findet eine Volkshelferversammlung der Ortsgruppe 14 statt.

## Konzert Don Kosaken singen im Mariendom

Wurzen (ia). Stimmgewaltig und temperamentvoll – so verspricht der Auftakt der Wurzenener Domkonzerte zu werden. Die Freunde russischer Volksweisen und Balladen sowie russisch-orthodoxer Kirchengesänge kommen dabei sicher auf ihre Kosten. Denn am Donnerstag, 24. Januar, Beginn 19 Uhr, gastieren im Mariendom die Maxim Kowalew Don Kosaken mit einem festlichen Konzert. Wenn der Chor Blicke in die Tiefen der russischen Seele gewährt, dürfen natürlich auch immer wieder gewünschte Titel wie „Abendglocken“, „Stenka Rasin“, „Suliko“ und „Marusja“ nicht fehlen.

Die Leitung der Don Kosaken liegt bei Maxim Kowalew. Der Sänger wurde zwar in Danzig geboren, aber da sein Vater russischer Abstammung ist, wurde sein Interesse an der russischen Kultur früh geweckt, er begeisterte sich für die Erzählungen, Lieder und märchenhaften Geschichten der Völker des Ostens, besonders der Kosaken. Kowalew studierte Musik und erwarb an der Musikhochschule in Danzig den akademischen Grad „Magister der Kunst“. Mit einer Vielzahl von Opernengagements stieg seine Popularität schnell steil an, er trat in West-Europa, den USA sowie Israel auf. Kowalew sang aber auch unter anderem im Ural- und Wolga-Kosaken-Chor und bereiste russisch-orthodoxe Klöster, um seine Kenntnisse im Bereich der östlichen Chormusik zu perfektionieren. 1994 trat er den wohl entscheidendsten Schritt seines künstlerischen Lebens und sang in einem Chor, aus welchem sich später die Maxim Kowalew Don Kosaken herauskristallisierten. Jener Klangkörper lässt das musikalische Erbe der Kosaken in Westeuropa und Skandinavien auf technisch brillantem Niveau wieder aufleben.

© Infos unter [www.kosaken.de](http://www.kosaken.de); Karten zu 15 Euro im Vorverkauf in Tourist-Information Wurzen, Wenceslai-Buchhandlung sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen und im LVZ-Ticket-Shop; Karten zu 17 Euro an der Abendkasse



Gastieren am Donnerstag im Wurzenener Mariendom: die Maxim Kowalew Don Kosaken. Foto: privat

Frank Schmidt